

VORGESTELLT



Ille Gebeshuber, Physikerin

Als „Geschenk des Himmels“ hat die steirische Physikerin Prof. Dr. Ille C. Gebeshuber Papst Franziskus und seine Umweltenzyklika „Laudato si“ gelobt. In ihr finde sie sich „auf jeder Seite wieder“, bekannte sie Kathpress gegenüber. Gebeshuber war 2017 im Bereich Wissenschaft zur „Österreicherin des Jahres“ gewählt worden. „Wo die Maschinen wachsen: Wie Lösungen aus dem Dschungel unser Leben verändern“ ist ein populäres Buch der Wissenschaftlerin. Ihr Fachgebiet Bionik betrifft die Übertragung von Erscheinungen der Natur auf die Technik; und die Nanophysikerin freut sich auf ihrer Homepage, mit ihrem großen Mikroskop könne sie einzelne Atome beobachten.

In Kindberg wuchs die Physikerin auf, die am 10. April 1969 in Bruck an der Mur geboren wurde. Sie ist mit dem Techniker Dr. Mark Macqueen verheiratet. Hobbys sind Kamelreiten, Höhlenklettern, Oper, arabische Vollblutpferde und Regenwaldexpeditionen. Nach der Matura in Kapfenberg studierte sie an der Technischen Universität Wien, habilitierte sich und lehrte sieben Jahre in Malaysia, ehe sie 2016 an die TU Wien zurückkehrte.

In Malaysia „habe ich immer mehr und immer stärker meine christlichen Wurzeln wiederentdeckt“, gestand Ille Gebeshuber Kathpress. Zu einem guten Wochenbeginn gehöre für sie auch der Besuch eines Gottesdienstes, und sie nehme regelmäßig an Exerzitien teil. Sie sei an Geld nicht interessiert, wolle vielmehr „Dienerin der Wahrheit“ sein und „die Welt ein kleines Stück besser machen“.

JOHANN A. BAUER, Foto: mediendienst.net

Schule statt Kinderarbeit

168 Millionen Kinder müssen weltweit arbeiten, sehr viele unter ausbeuterischen Bedingungen.

Laut der Internationalen Arbeitsorganisation ILO leiden mehr als 85 Millionen von zur Arbeit gezwungenen Kindern in Bergwerken, Kakaoplantagen, Baumwollfeldern oder Fabriken unter ausbeuterischen Arbeitsbedingungen. Anlässlich des Internationalen Tages gegen Kinderarbeit am 12. Juni forderte die Dreikönigsaktion der Katholischen Jugend, Unternehmen und staatliche Stellen zur Abschaffung von schwerer Kinderarbeit auf.



Kinderarbeit in einem indischen Ziegelwerk. Ausbeutung, Gesundheitsgefährdung und Gewalt sind weltweit enorm. Die Dreikönigsaktion setzt auf Bildungsmöglichkeiten, Finanzhilfe und Einsatz für Kinderrechte.

Foto: MPSSS/DKA

Es ist kaum vorstellbar, was die betroffenen Kinder erleiden müssen, heißt es in einer Stellungnahme: täglich zehn Stunden arbeiten, schwere Lasten tragen, giftige Dämpfe einatmen, in engen Bergwerksstollen kriechen, bedroht und geschlagen werden. Jedes Jahr sterben etwa 22.000 Kinder bei Arbeitsunfällen. Viele Kinder werden verschleppt, wie SklavInnen verkauft, sexualisierter Gewalt ausgesetzt oder als Kindersoldaten missbraucht. Zu den gesundheitlichen Schäden und seelischen Verletzungen kommt der fehlende Schulbesuch. Ohne Ausbildung ist es den arbeitenden Kindern unmöglich, der bitteren Armut zu entkommen.

Eine nachhaltige Lösung für Kinderarbeit ist es, Armut zu reduzieren und Einkommen gerechter zu verteilen. Unternehmen müssen bei ihren Zuliefer-Firmen darauf bestehen, dass die Löhne der Erwachsenen steigen. Nur so ist gewährleistet, dass das Familieneinkommen steigt und Kinderarbeit überflüssig wird. Das Gleiche gilt für staatliche Stellen bei ihrer Beschaffungspolitik. Zudem muss die Regierung bei internationalen und bilateralen Treffen ihre Stimme für die Kinderrechte erheben.

Wichtig ist auch, arbeitende Kinder direkt zu unterstützen, zum Beispiel „Schule statt Kinderarbeit“ im indischen Bundesstaat Andhra Pradesh. Das Partnerprojekt der Dreikönigsaktion befreit Kinder aus schwerer Kinderarbeit und ermöglicht den regelmäßigen Schulbesuch. Außerdem wird den Familien durch Mikrokredite geholfen.

Die Dreikönigsaktion lädt ein, dieses Projekt zu unterstützen: Dreikönigsaktion, IBAN: AT23 6000 0000 9300 0330, Verwendungszweck: Schule statt Kinderarbeit.

Neuwahl der Provinzleitung

Provinzkapitel der österreichischen Provinz der Schulschwester.

Im Mutterhaus der Franziskanerinnen von der Unbefleckten Empfängnis (Grazer Schulschwester) in Graz-Eggenberg fand vom 29. Mai bis 4. Juni das Provinzkapitel der österreichischen Provinz statt. Vertreterinnen der Schwestern versammelten sich, um gemeinsam mit der Provinzleitung über wichtige Fragen zu beraten.

In einer Atmosphäre der Offenheit, des gegenseitigen Respekts und mit großer Ernsthaftigkeit wurden die Herausforderungen der Zeit und notwendige Veränderungen in den Blick genommen. Dies geschah im Plenum und in Gruppen unter der Moderation von Dr. Georg Beirer aus Bamberg. Gewählt wurde beim Provinzkapitel auch die neue Provinzleitung mit Sr. Sonja Dolesch als Provinzoberin.



Die neugewählte Provinzleitung. Von links: Vikarin Sr. Vera Rónai, Provinzoberin Sr. Sonja Dolesch sowie die Rätinnen Sr. Gudrun Wappel und Sr. Carina Klammer.

Foto: Schulschwester